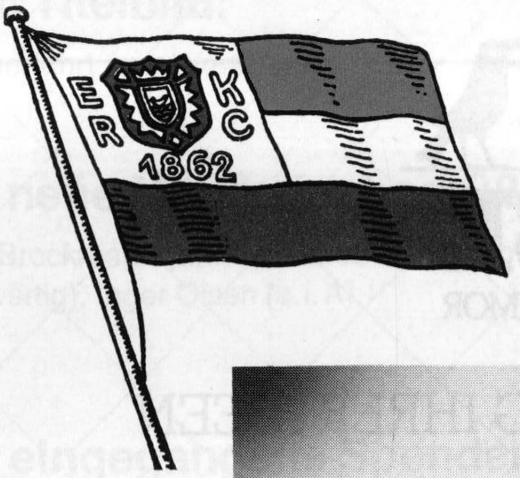
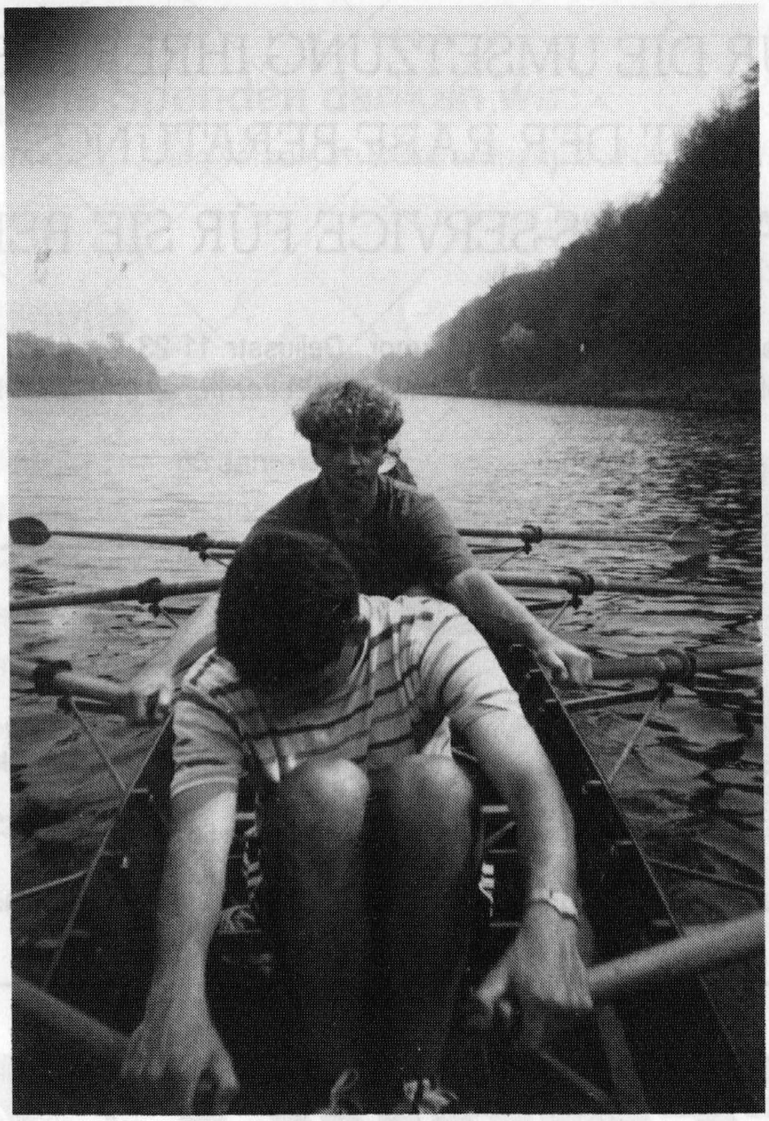
Peter Scheer
V 1636 F





Clubmitteilungen

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e.V.

2 April – Juni 1993 · 66. Jahrgang

Zum Titelbild:

Wanderfahrt zum Westensee

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Gabi Brockmann (a. i. A.), Marco Neumann (jugendlich), Svenja Frach (a. i. A.), Jens Hennings (auswärtig), Inger Olsen (a. i. A).

Für eingegangene Spenden danken wir:

J. Leptien, K.-H. Scharrenberg, J. Ingwersen, H. Scharrenberg, U. Füllgraf, Werner-I. Bock.

Aus der Clubfamilie

Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag:

2. 7. 93	Reinhard Both	65 Jahre
7. 7. 93	Wolfgang Ahlers	75 Jahre
4. 8. 93	Ernst Theodor Mayer	60 Jahre
12. 8. 93	Klaus Benske	55 Jahre
28. 9. 93	Bernd Heumann	55 Jahre
28. 9. 93	Karl-Heinz Kramer	75 Jahre
28. 9. 93	Joachim Schuster	75 Jahre

Joachim Schuster

Bernd Heumann

Es grüßen:

Aus Lengrien Thomas Herrmann und Hans Werner Kühl; aus Dresden Konni und Karin Feldmann; aus St. Louis Kossi.

Ruderprüfung

Wir gratulieren unseren Ruderinnen/Ruderern Sven Otten, Maren Feddersen, Robert Staehler, Christian Berthier, Thomas Wesener sowie Pia Fuß und Harald Decker zur bestandenen Freiruderprüfung. Letztere zwei dürfen sich „Erfahrene Ruderer" im Sinne der Ruderordnung (2.3.4) nennen.

Thomas Herrmann
(Ruder- und Trainingswart)

Jugendmeisterschaften und Bundesentscheid in München

– Medaillenflut trotz gezeitenlosem Trainingsrevier –

Am 27. und 28. Juni fanden die diesjährigen nationalen Juniorenmeisterschaften bzw. Bundesentscheid auf der Olympiaregattastrecke in Oberschleißheim statt.

Es sollte wieder einmal bewiesen werden, daß das tägliche Training und das Anreisetrauma mit Bootstransport quer durchs Land nicht umsonst ist.

Das hat schließlich auch geklappt! Es ist schwer geworden, jeder weiß, daß die Startfelder seit der Wiedervereinigung gewachsen sind.

Für die A-Junioren gilt es neben Radadellchen und feuchtem Händedruck ja schließlich auch, eine Einladung für die Ausscheidung für die in diesem Jahr in Oslo stattfindenden Juniorenweltmeisterschaften zu errudern, was Bettina Gau aufgrund ihrer Leistung auch schaffte! Sie startete im ungesteuerten Zweier in Rgm. mit Oldenburg und im Achter in Rgm. Nach einem Bord-an-Bord-Kampf gab es im Zweier die Silbermedaille hinter den siegenden Karlsruherinnen.

Im Achter lag Bettina mit ihren Mitstreiterinnen nach der Hälfte der 2000-m-Distanz noch Kopf an Kopf mit den heißen Favoritinnen aus Potsdam, denen sie sich auf der zweiten Hälfte geschlagen geben mußten.

Jochen Frisch und Marco Neumann sorgten bei der Junioren-B-Klasse für Edelblech. Im Doppelzweier ging es über das Halbfinale in den Endlauf und hier zunächst mit Booten aus Lübeck und Berlin an die Spitze. Während die Lübecker davonzogen, konnten die Berliner in Schach gehalten werden.

Aller guten Dinge sind drei, aber für motivierte Ruderer aus Kiel nicht gut genug!

Zusammen mit dem Jugendmeister im Einer vom Esslinger RC und zwei Ruderern aus Preetz ging es im Doppelvierer der A-Junioren um Meisterliches. Bronze war hier der Lohn für alle Mühen, und in seinem zweiten Rennen gab es im Doppelzweier einen guten 6. Platz für Sönke Ossmann.

Bei den B-Junioren gab es außerdem noch einen 6. Platz für Thomas Ocker, der im Doppelvierer in Rgm. startete.

Sichtlich zufrieden hierüber war natürlich auch Trainer Mark Amort, der unsere Trainingsgruppe seit vergangenem Winter trainiert.

Ein Einstieg nach Maß; Masse (Medaillen) und Klasse!

Ein verdienter Lohn für tägliches Training, Wochenenden auf Regattastrecken, die nicht gerade um die Ecke sind, und alle sonstigen Entbehrungen, die man als Hochleistungssportler auf sich nehmen muß!

Herzlichen Glückwunsch!

Der Dank muß auch allen gelten, die unsere Trainingsgruppe, in welcher Art auch immer, so tatkräftig unterstützen. Weiter so!

P.S.: Bettina qualifizierte sich in Ratzeburg für die Junioren-WM in Oslo!
Viel Spaß und Erfolg!

Ein dreifach Hoch dem Steuermann

Vordenken ist wichtiger als Nachdenken

Der ideale Renn-Steuermann hat keine typische Ruderfigur. Charly Sachau zu unserer Zeit wog eben über 90 Pfund, wir Dicken in der Mitte rund 90 Kilo. Beim Wanderrudern sollte jeder einmal Steuermann sein, deshalb könnte schon der Anfänger im Mannschaftsboot abwechselnd steuern lernen. Die „moderne" Ausbildung im Kinder-Skiff ist zu einseitig auf Balance ausgerichtet. In Technik und Haltung angewöhnte Fehler sind später nur mit Mühe wieder abzustellen. Außerdem kann man bei Wind und Wellen sowieso nicht im Kinder-Skiff anfangen. Deswegen keinen Streit über die bessere Methode! Aber ein Ruderlehrer kann in einer Stunde vier oder acht Anfängern am Riemen die Technik sichtbar machen. Im Skiff muß der Anfänger erst einmal die Angst beim ersten Kentern und vielleicht einen Schock überwinden. Denn Kentern will gelernt sein, dann vermeidet man außerdem unnötige Bootsschäden. So sind meine Erfahrungen in 70 Jahren!

Wie wichtig man in Dänemark und Nordschleswig die Kunst des Steuerns nimmt, zeigt die allgemein vorgeschriebene Styrmands-Prüfung. Bei Wanderfahrten benutzt man nur Inrigger-Boote, hoch und breit, mit verschränkten Sitzen beim Riemenrudern. Natürlich gibt es auch die Doppel-Dreier mit Stm. mit dichten Luftkästen. Diese sind lebenswichtig bei plötzlichem Wetterumschwung. Der Renn-Steuermann als Stellvertreter des Trainers muß viele Spezialkenntnisse erwerben über Menschenführung, Gerätekunde und Wettkampfregeln, die der Wandersteuermann so nicht braucht. Der jedoch muß über die Strömung in Flüssen, Wirbel an Buhnen oder an der Küste die anderen Gesetze der Tiefwasserströmung mit Gegenwellen und Brandung abschätzen können. Bei ablandigem Wind täuscht man sich oft über die Höhe der Wellen schon nach 500 Metern. Deshalb nie über breite Buchten rudern, bleibt stets unter Land, daß Ihr notfalls in einer Minute am Strand sein könnt! Man sollte immer wieder über gefährliche Unfälle informieren, wenn der Steuermann versagt hat.

Schon bei den beliebten Westensee-Fahrten mußte der Steuermann vordenken. Windrichtung? Wellen in der Wiker Bucht. Vorfahrtsregeln bei Segelbooten, Verhalten in der Großschleuse hinter den Schraubenstrudeln der großen Pötte. Beide Bootshaken griffbereit in Bug und Heck. Abstand halten am Kanalufer, an den scharfen Böschungsstellen gibt es schnell Schäden an Rienem oder Skulls. Anfänger dürfen überhaupt nicht allein in den Kanal. Bei Schiffswellen anhalten und sich an die Wellen-Winkel anpassen. Wir haben mal einen Doppelzweier verloren, weil die Anfänger durch Wind und Wellen gegen die Böschung getrieben wurden. Als Rendsburger SRV-Boote gemeinsam über den Westensee ruderten, hatten die Jungs schon in der sichtbaren Strömung einen Vorsprung erreicht. Die Mädchen meinten gleich hinter der Eider-Ausfahrt den Bogen abschneiden zu können. Aber die Steuerfrau hatte die Warnung mißachtet, daß Zaunpfähle weit hinaus im flachen Wasser unter dem Kraut nicht zu erkennen seien, und schon saß sie mit ihrem breiten Wanderfahrten-Vierer mit großem Loch in einer Planke auf einem Pfahl. Die Jungs kehrten um und hoben in dem hüfttiefen Wasser das Boot vom Pfahl. Die nassen Mädchen mit den nassen Klamotten kamen heil ins Strohlager, aber das Boot mußte vom Hof des Dr. Lubinus mit Lkw zurück ins Bootshaus. Ein Bootsbauer erneuerte die gebrochene Planke. Aber welch sinnloses Ende einer an sich harmlosen Seefahrt und welch sinnlose Kosten! Der Pfingsturlaub soll trotzdem pfundig gewesen sein. Gut, daß der Protektor telefonisch erreichbar war.

Die größte Wanderfahrt des Wiking 1926 begann in Stettin und führte über Landsberg an der Warthe, zurück über Eberswalde, Berlin, Havel, Elbe und Brunsbüttel, rund 900 km in drei Wochen. Wir hatten unseren 1,05 m breiten „Fritjof" mit höherem Wellenbrecher und 10 cm breitem Seitenschutz gegen Spritzwasser wetterfester ausgerüstet. Auf der Müritz bewährte

sich die Erfindung. Unsere Gastgeber warnten: „Bei dem Wind gilt bei uns Ruderverbot." Wir hatten schon andere Wellen erlebt und winkten fröhlich zurück. Aber eine Schilkseefahrt verlief bei windstillem Wetter an der Sandbank vorm Leuchtturm Friedrichsort überraschend. Nach unserer Osterparty im Strandhotel Först mit dem traditionellen Ball für Bauerntöchter und Fischermädel, wo wir als Discjockeys fungierten, nahmen wir einen Sportsfreund als Kielschwein an Bord unseres offenen-D-Vierers. Er wollte die Rückfahrtkosten mit dem Dampfer sparen. Das Bügeln des „Blauen Anzugs" wurde teurer. Wir schwelgten bei herrlichem Sonnenschein in Erinnerungen an die schönen Tage im Hotel, bis unser Steuermann zu nahe an den flachen Strand geriet, eine verspätete Dampferwelle zur Brandung anschwoll und von rückwärts mit einem Schwall das Boot füllte. Wir stiegen ins knietiefe Wasser und hoben den Bug an, bis die Welle wieder übers Heck ablief, wie sie auch hereingekommen war. Hätte der Steuermann weiter Abstand gehalten oder wäre innerhalb der Sandbank am Leuchtturm vorbeigefahren, wären wir trocken zum Strandweg zurückgekehrt. Und die Moral von der Geschicht': Ins offene Boot paßt Kielschwein nicht.

Eine umfassende Steuermanns-Ausbildung gehörte auch zur Ruderlehrerprüfung am IfL der Uni Kiel. Eine achttägige Schwentinefahrt zum Zeltwanderruderlager am Bootshaus von Germania-Eutin benutzte die Stege, Bootswagen und Loren auf Schienen an allen Übersetzstellen. Mehrmals hatte ich mit dem Erbauer Prof. Raspe die Frühjahrskontrollen der Anlagen miterlebt, so daß ich alle Feinheiten kannte. Auch diese Regel: „Geh nie ohne Ruderschuhe in unbekannte Gewässer, besonders an Stegen." – Gefahren durch Glasscherben oder offene Blechdosen. Später kam ein RPRCer mit großer Schnittwunde am Fuß nur mit Mühe und großem Blutverlust vom Kleinen Plöner See nach Hause. Alle Sportstudenten lernten außerdem, daß man die Eckernförder Bucht oder die Flensburger Förde nie überqueren sollte. Strömung und Kabbelwellen sind nicht berechenbar. Der Wanderruderer muß nahe der Küste bleiben und beim Landen auf die Eiszeit-Findlinge achten, die oft eben unter der Oberfläche versteckt lauern. „Steuermann halt die Wacht!" Mehrere Unbelehrbare wurden nur durch Zufall von Fischer- oder Marinebooten aus Seenot gerettet. Strom und Wellen trieben sie hoffnungslos ins offene Wasser. Dieses Risiko darf keiner wagen!

Gute Rennsteuerleute sind wie gute Trainer sehr selten. Wir hatten großes Glück mit Charly Sachau und Werner Droege. Wenn kein Bootsbauer dabei sein kann, müssen sie Auslegerhöhe oder Hebeleinstellung überwachen, die Witterungseinflüsse abwägen, Sonnenstand, Luftfeuchtigkeit, Gegen- oder Schiebewind etc. Sie müssen pädagogisch begabte Persönlichkeiten sein mit natürlicher Autorität und von humaner Gesinnung. Sie waren zuverlässig, anerkannte Fachleute und angenehme Freunde. Ihre Kritik galt stets der Sache und wurde nie persönlich. Bei Schwächemomenten konnten sie anfeuern oder bei Pannen trösten. Charly konnte auch den Gegner bluffen: „Geh'n Sie aus meiner Bahn!" Wir hatten noch kein System Albano. „Ein Herr vom Regatta-Ausschuß!" Und dabei hielt er seinen Gewicht-Ausgleich-Sandsack in die Höhe. Werner Droege blieb stets der ausgeglichene Hanseat, kameradschaftlich, aber mit Distanz. „Keine billigen Siege!" Viele EKRCer haben beiden viel zu verdanken. Sie haben viel Freizeit für uns geopfert. Wir haben das oft anerkannt. Mehrere ähnlich erfolgreiche Steuerleute glänzen in der Statistik, z. B. Kruse oder Jimmy Johannsen.

Eine heitere Episode möge den Schluß bilden. In Sekunda hatten wir ein Gedicht behandelt: „Siehst du die Brigg dort auf den Wellen? Sie steuert falsch, sie treibt herein!" Derselbe Lehrer gab in Prima Latein. Er war ein eleganter Bursche, aber schon 40, Junggeselle und immer noch Assessor. Für den 4. Sieg im Städte-Achter in Berlin hatten wir unser Boot am Seegarten auf einen Waggon verladen und gingen spätabends am Eros-Viertel in Richtung Bahnhof, wo die meisten wohnten, zwei nahmen die Fähre nach Gaarden. Da sahen wir ihn einschwenken „Hinter der Mauer". Spontan entfuhr mir der Warnruf: „Assessor, Du steuerst falsch, Du treibst

herein!" Natürlich hatte er meine Stimme erkannt. Die nächste Latein-Arbeit wurde eine Fünf. Meine Gedanken weilten wohl noch im Berlin. Unser Steuermann Hugo war der jüngste der vier Krohn-Brüder vom Bahnhofs-Restaurant, zierlich, hochbegabt und sprachgewandt. Er ahnte die Folgen und feixte: hatte ich doch gegen unser erstes Gebot im Rudern verstoßen: „Augen im Boot und Mund halten!" Steuermann Hugo wurde Jurist und später ein bekannter Steuerberater. Tochter und Enkel haben wir etwa 30 Jahre später im Bootshaus gesehen und Erinnerungen an den Vater ausgetauscht und an die Seegarten-Episode. Wenn die Lateiner sagten: „navigare necesse est" und Gorch Fock: „Seefahrt tut not!", so sagen wir: Wir werden weiterfahren wie seit 130 Jahren.
Mit Steuermanns Grüßen

Walter Thiessen

Der Altherren-Verband im EKRC berichtet:

Von der Jahres-Mitgliederversammlung am 16. März 1993,
auf der der Vorsitzende Heinz Ketelsen um 19.00 Uhr 22 Mitglieder begrüßen konnte.

Die Tagesordnung wurde wie folgt abgewickelt:

1. Die Niederschrift der Jahres-Mitgliederversammlung am 10. 3. 1992, veröffentlicht in der Clubzeitung 1/92, Seite 19, wurde von den Anwesenden genehmigt.

2. Der Vorsitzende ehrte Herrn Paul Jung durch Überreichung eines Zinntellers mit eingraviertem EKRC-Emblem für die geleistete Arbeit als AHV-Vorsitzender von 1970 bis 1992. Unter anderem wurden in dieser Zeit dem Stammverein rund 30 000,– DM vom AHV zugeführt.

3. Im Jahresbericht ging der Vorsitzende zunächst auf die Mitgliederbewegung ein. Zu den 66 Mitgliedern am 1. 1. 1992 kamen zwei Neuzugänge – erstmals mit Frau Friese und Frau Prescher zwei Damen im AHV –, denen jedoch sechs Abgänge gegenüberstanden, fünf davon durch Ableben, derer die Versammlung durch eine Schweigeminute gedachte. Der Versuch, in den Reihen der außenstehenden EKRCer neue Mitglieder zu werben durch Ansprache und zusätzliche Aktivitäten, hat bisher nicht viel Erfolg gehabt. Fünf neue Mitglieder konnten ab 1. 1. 1993 bisher gewonnen werden. Der gegenwärtige Altersaufbau läßt die Tendenz für die Zukunft des AHV erkennen: mehr als die Hälfte der Mitglieder hat das 70. Lebensjahr überschritten, nur knapp 20 % sind noch keine 60. Durch eine Fragebogenaktion wollte der Vorstand, der sich in vier Sitzungen mit den Angelegenheiten des AHV befaßt hatte, herausfinden, welche Akzente für zukünftige Aktivitäten gesetzt werden könnten. Das Ergebnis – der Rücklauf war mit rd. 50 % auch nicht berauschend – wurde der Mitgliedschaft brieflich mitgeteilt, zugleich mit Veranstaltungsvorschlägen, denen nach Ansicht des Vorstandes wegen des 75jährigen Bestehens des AHV in 1993 besondere Bedeutung zukommen sollte.

   In 1992 wurden vom AHV drei Veranstaltungen durchgeführt: der Preisskat am 10. 3. mit 20 Teilnehmern, der Sommerausflug nach Rostock/Warnemünde am 14. 6. mit 40 Teilnehmern und das Karpfenessen am 3. 12. mit 41 Teilnehmern. Der Vorsitzende dankte dem Vergnügungswart Herrn Wilhelm Mohr für die gute Vorbereitung und Organisation der Veranstaltungen.

Der Kassenbericht 1992 stellte sich wie folgt dar:

Kassenbestand am 1. 1. 1992			2 452,51 DM
Einnahmen aus Beiträgen und Zinsen			3 186,99 DM
			5 639,50 DM
Ausgaben	Preisskat	302,43 DM	
	Fahrt nach Rostock	1 208,80 DM	
	Karpfenessen	533,00 DM	
	Rundschreiben, Porti, Ehrengabe	369,20 DM	2 413,43 DM
Kassenbestand am 31. 12. 1992			3 226,07 DM

1 Mitglied ist beitragsrückständig.

Der Jahres- und Kassenbericht wurde nach Aussprache, in der dem Vorstand geraten wird, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren, zustimmend zur Kenntnis genommen.

4. Für das Jubiläumsjahr 1993 machte der Vorstand folgende Veranstaltungsvorschläge:

   Des Jubiläums soll am Gründungstag mit einer festlichen Kaffeetafel im Bootshaus am Sonntag, 18. 4., 16.00 Uhr, gedacht werden. Hierfür scheint nach der Umfrage ausreichend Interesse zu bestehen. Die dabei angedachte Vorführung von Filmen kann leider nicht verwirklicht werden.

   Zu dem angebotenen Tagesausflug nach Lübeck am 2. 5. – dort ist an diesem Tag die Lübecker Ruderregatta – liegen bisher 16 Anmeldungen vor. Bei weiterer Beteiligung sollte diese Veranstaltung durchgeführt werden. Die Fahrtkosten werden aus AHV-Mitteln getragen. Die Versammlung stimmte diesem Vorgehen zu.

   Der vorgeschlagene Regattabesuch in Bad Segeberg und Ratzeburg am 6. 6. fällt wegen mangelnder Anmeldungen aus.

   Der Sommerausflug nach Lüneburg am 4. 7. sollte in Fortführung der gleichartigen Veranstaltungen in den beiden Vorjahren durchgeführt werden, zumal ausreichendes Interesse zu bestehen scheint. Bei der zu erwartenden Beteiligung sollten auch hierfür die Fahrtkosten aus AHV-Mitteln bestritten werden. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag zu.

   Angeboten wurde auch ein Wochenendausflug in den Harz am letzten September-Wochenende. Hierzu hat es einige Interessenten gegeben. Der Vergnügungswart wird die Durchführbarkeit prüfen. Eine Kostenbeteiligung des AHV ist nicht vorgesehen.

   Das Karpfenessen ist für den 9. 12. vorgesehen; besondere Einladung wird rechtzeitig ergehen.

   Der Versuch, eine Wochenend-Barkenfahrt in Berlin durchzuführen, ist leider nur daran gescheitert, daß zu dem vorgesehenen Termin die Barke nicht mehr zur Verfügung stand.

   Um ein Abendessen mit unseren Trainingsleuten wird sich H. R. Schröder kümmern; es soll Ende Mai stattfinden mit Kostenbeteiligung des AHV. Die Versammlung stimmte zu.

   Für die Langelandfahrt, vorgesehen am 1. 4., lagen kaum Anmeldungen vor. Der sogenannte Donnerstagkreis hatte nun eine Fahrt für den 22. 3. vorgesehen. Da sich aus dem Mitgliederkreis Interesse zur Mitfahrt zeigte, soll die Fahrt anstelle der ausgeschriebenen durchgeführt werden.

5. Zu Verschiedenes gab es keine Wortmeldungen.

Der Vorsitzende schloß die Versammlung um 20.15 Uhr.

Vom anschließenden Preisskat,

der in der jährlich fast gleichen Besetzung mit 19 Teilnehmern ausgetragen wurde, ist zu berichten, daß der Vorjahressieger erneut zugeschlagen hat. Bester wurde also wieder Peter Leptien mit 975 Punkten nach zweimal acht Runden ohne „Spitzen", „Kontra" und „Re". Möchte wissen, wo der Junge seine Glücksgöttin sitzen hat, für die er auch wohl den elektrischen Steingrill mitnahm.

Die weitere Reihenfolge lautet:

2.	Rolf Kruse	mit 962 Punkten
3.	Heiner Ketelsen	mit 901 Punkten
4.	Konrad Feldmann	mit 874 Punkten
5.	Klaus Bartuschek	mit 838 Punkten
6.	Holmer Kühl	mit 757 Punkten
7.	Jürgen Leptien	mit 703 Punkten
8.	Heinz Kröncke	mit 684 Punkten
9.	Ernst-Günter Schnack	mit 535 Punkten
10.	Hans Willgeroth	mit 517 Punkten
11.	Herbert Weidling	mit 466 Punkten
12.	Hans-Rudolf Schröder	mit 459 Punkten
13.	Jochen Petersen	mit 334 Punkten
14.	Hans Scharrenberg	mit 305 Punkten
15.	Klaus Leemhuis	mit 289 Punkten
16.	Rolf Metzger	mit 247 Punkten
17.	Egon Hansmann	mit 244 Punkten
18.	Jens Benthin	mit 218 Punkten
19.	Paul Jung	mit 4 Punkten

Um Mitternacht war die „Schlacht" beendet.

Dank dem Organisator und den Preise-Spendern.

Von einer Seefahrt mit der „Langeland"

Es hatten sich zur Fahrt mit der „Langeland" am 22. 3. 1993 aufgrund der Bekanntgabe in der Mitgliederversammlung immerhin 20 „Seefahrerinnen/Seefahrer" um 10.30 Uhr am Oslokai eingefunden, die dort von unserem Vergnügungswart und seiner Frau Helga begrüßt wurden, die bereits alles arrangiert hatten, schöne Fensterplätze im Salon und die Tickets für das Essen. Die See war ruhig, der Himmel bedeckt, beste Voraussetzungen für ein gutes dänisches Mahl, bespült mit Tuborg und Aalborger. 5½ vergnügliche Stunden, in denen außerdem geschaut, geklönt und eingekauft werden konnte, besonders Zigaretten, Wein und Schnaps. Zufrieden mit diesem unterhaltsamen Tag trennten wir uns, manche auch mit dem Wunsch, so etwas gelegentlich zu wiederholen.

Vom 75jährigen Jubiläum des AHV

Motto: Es muß nicht immer Rudern sein, auch Kaffeetrinken ist mal fein!

Heinz Ketelsen rief und rund 50 kamen. Absagen mußten leider einige aus Gesundheitsgründen oder weil der Fahrer ausfiel bei Reisen aus der Provinz. Immerhin waren die MDA 85 und 80 stark vertreten neben den noch Berufstätigen, die unsere „Rente" verdienen. – Wie sich die

Zeiten ändern und wir mit ihnen! „Tempora mutantur" sagten schon die Römer, als sie Germanien verlassen mußten. – Bei einer Begrüßung hörte man gelegentlich: „Du hast Dich überhaupt nicht verändert!" Seid ehrlich! Wir haben uns alle verändert, nur einige haben mehr Glück gehabt bei der Pflege ihrer Zellen mit Hilfe des Arztes oder der Frau.

Die „Zeit der heißen Füße" ist vorbei. Heinz hatte schon das richtige Gespür für eine zeitgemäße Form des AHV-Treffens. Der Anton-Willer-Rundbau war ausgesprochen festlich hergerichtet. Frau Ilse hatte fleißig geholfen, die Tische frühlingsfroh zu schmücken mit Clubfarben und Blumen. Die Tischordnung war einfühlsam geplant, so daß alte Freundschaften berücksichtigt wurden. Die Spethmann-Decke wurde etwas schallgedämpft durch die zahlreichen Freundschaftsflaggen, die Heinz persönlich gebügelt hatte. Große Anerkennung!

In dieser festlichen Stimmung schmeckten die Torten vom allerbesten Konditor hervorragend, schnell und freundlich serviert von akademischen Hilfskräften. Vielleicht wurden deswegen einige Kalorien zuviel genossen? Als Heinz dann aus der Gründerzeit von Altmeister Storjohann erzählte und wie sein Sohn Karl-Rudolf schon mit fünf ins Boot durfte, da merkte man doch, wie sich die Zeiten geändert haben seit 1912 und der Gründung des AHV 1918, um Heimkehrern und Verwundeten die nötige Hilfe bei der Rückkehr zu gewähren. So geschehen dann noch einmal 30 Jahre später, als Onkel Heini die Leitung des AHV übernahm.

22 Jahre lang hat dann Paul Jung mit Begeisterung und Schwung AH-Feste organisiert. In vier verlesenen Artikeln aus Clubzeitungen von 1922, 1947, 1969 und 1972 wurde auf das 75jährige Bestehen des AHV eingegangen, wobei aus der PAJU-Schilderung über das herbstliche AH-Fest mit Damen noch die Lebensfreude herauszuhören war, die ein Merkmal jener Feste war. Den offiziellen Teil beschloß Jürgen Duwe mit einer lustigen Erzählung. Wenn der Zirkusdirektor seine 12 Pinguine mit der Sonnenbrille immer noch suchen sollte, sie wurden gesichtet am Sommerhaus von Klaus Mohr auf dem Marsch in Richtung Marina Wentorf.

Zwei volle Tische blieben noch beisammen, um die leckeren Speisen unserer Ökonomie zu genießen. – Auf dem Hafen in der Abendsonne fuhren die großen Fähren in die Baltische See. Manche Gedanken an schöne Fahrten und Wünsche für neue Kreuzfahrten mischten sich in die Gespräche der Tafelrunde. Eine Gerbera als Blumenspende von Frau Gerda Reese für die Damen verschönerte den Abschied.

Nochmals herzlichen Dank: Else und Walther Thiessen

Von einer Fahrt mit Sommer, Sonne, Spargel und Storch

Unter dieser Überschrift können sich nur die Teilnehmer der Tagesfahrt des AHV nach Lübeck am ersten Mai-Sonntag etwas vorstellen, denn sie gibt schlaglichtartig einiges von dem wieder, was bei diesem Unternehmen erlebt werden konnte von den 34 Teilnehmern, darunter einige Gäste. Vordergründiger Anlaß für diese Reise war dem AHV anfangs die Möglichkeit des Besuchs der Lübecker Ruderregatta am 2. 5. (es war aber unser Nachwuchs kaum vertreten – warum eigentlich nicht?) und ein zusätzliches Angebot im Jubiläumsjahr. Darüber hinaus ist die alte Hansestadt Lübeck immer wieder einen Besuch wert, zumal im 850. Jahr des Bestehens. Der Besuchsschwerpunkt lag für uns diesmal auf dem Wasser (wenigstens hier dann die verbindende Idee zu unserem Sport). Wir haben sogar richtige Ruderboote gesehen, eines mit Kieler Germanen im Boot; ist das nichts?

Doch nun der Reihe nach:

Um 8.30 Uhr stand der Bus der Fa. Peters aus Neumünster mit Herrn Thies als Fahrer vor dem Bootshaus, mit Zustieg am ZOB ging es bei schönstem Sommer-Sonnenwetter zum Wallhafen

in Lübeck. Dort wurde ein Motorboot der Fa. Quandt bestiegen zu einer Rundfahrt um Lübecks Altstadt; vom Wasser aus bietet sie eine tolle Kulisse – und das bei dem Wetter. Dann von der Obertrave per pedes vorbei an St. Petri, St. Marien, St. Katharinen, St. Jacobi und am Rathaus zum Heiligen-Geist-Hospital, in dessen Keller ein Kartoffelmenü eingenommen werden konnte, das vorher erfragt war und zur Zufriedenheit ausfiel. Da kamen wir in Zeitnot, denn das Kassieren dauerte zu lange und zu allem Überfluß machte ein Teil der Gesellschaft in Unkenntnis noch einen Umweg zum Busparkplatz. Gerade noch vor dem Ablegen erreichten wir unser Motorboot an der Moltkebrücke, um die Wakenitz nach Rothenhusen hinaufzufahren, die gewisse Ähnlichkeit mit Havel und Schwentine hat. Eine Augenweide boten die Ufer mit dem jungen Grün an Baum und Strauch, dazwischen die Blütendolden der Obstbäume. In Rothenhusen betrachteten wir das alte Zollhaus und blickten über den Ratzeburger See. Da man im dortigen Fährhaus keinen Platz mehr für uns hatte – es wimmelte auch dort von Menschen bei dem schönen Wetter –, fuhren wir mit dem Bus nach Absalomshorst, ein altes Gasthaus direkt an der Wakenitz, wo man auch für uns gedeckt hatte, um den inzwischen dringender gewordenen Kaffeedurst zu befriedigen. Diese kleine Fahrt von Rothenhusen nach Absalomshorst sollte uns noch einmal Überraschendes bieten: einen richtigen lebendigen Storch auf einer Wiese und einen Bauernhof, der frisch gestochenen Spargel anbot. Natürlich kamen wir auf der Rückfahrt nicht an diesem Bauern vorbei. Es wurde Spargel en masse zu vernünftigem Preis gekauft, auch Schinken und Eier, sehr zur Freude des Bauern, der uns bereitwillig über seine Arbeit Auskunft gab. Dann ging es zügig durch Lübeck, Segeberg und Kiel zum Bootshaus, vorbei an schon voll erblühten Rapsfeldern. Gegen 19.00 Uhr saß jeder im eigenen Gefährt auf der Fahrt ins eigene Heim. Ich glaube, es hat allen so gut gefallen wie mir.

HeiKe

VORSCHAU:

24. – 26. 9. 1993
Wer ein vergnügliches Wochenende auf eigene Kosten und mit eigener Anreise in einem guten Hotel im Harz unter Freunden und Bekannten des AHV verleben möchte, der wende sich bitte vom 8. bis 19. 6. 1993 an Wilhelm Mohr, Telefon 56 71 96.

31. 10. 1993
Wer will mit uns im Hotel Intermar Malente brunchen, nachher mit uns spazierengehen oder wandern oder mit einem Boot über die Seen fahren (wenn sie noch fahren)?
Anmeldung bis 15. 10. 1993 an Heinz Ketelsen, Telefon 32 17 04.

9. 12. 1993
Festliches Karpfenessen (Ausnahmen möglich) im Bootshaus; besondere Einladung ergeht rechtzeitig.

☆

ERSTER KIELER RUDER-CLUB von 1862 e.V.

18.4.1993

DER A.H. VERBAND FEIERT HEUTE SEINEN 75. GEBURTSTAG

Bis heute abend.

Auf ein Jever Pilsener frisch vom Faß.
Der friesisch-herbe Genuß.

Redaktionsschluß für 3/93 am 6. 9. 1993

Herausgeber und Verlag:
Erster Kieler Ruder-Club
von 1862 e.V. (EKRC)

66. Jahrgang

Postanschrift:
Erster Kieler Ruder-Club
c/o Holmer Kühl
Bürgermeister-Drews-Str. 93
24119 Kronshagen,
Tel.: 58 88 45

Club- und Bootshaus
Düsternbrooker Weg 16
24105 Kiel, Tel.: 56 61 07

Pressewart:
Kim Dibbern
Steenbrook 21
24226 Heikendorf
Tel.: (0431) 24 21 57

Anzeigenverwaltung:
Klaus Bartuschek
Lantziusstraße 15
24114 Kiel, Tel.: 67 56 26

Druck und Herstellung:
Buch- und Offsetdruck
A. C. Ehlers
Fleethörn 38
24103 Kiel, Tel.: 55 41 07

Der Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bankverbindung:
Postgiroamt Hamburg
(BLZ 200 100 20)
Konto-Nr. 41161-206

Spendenkonto:
Stadtkasse Kiel, 100 016,
Sparkasse Kiel,
Betr.: Verwahrgeldkonto
151/126 EKRC

Erscheint vierteljährlich

Namentlich gekennzeichnete
Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder!

Postauslieferung jeweils am
31. 3., 30. 6., 30. 9. und 31. 12.
resp. dem darauf folgenden
Arbeitstag.